

Edikt zum Ansuchen um Baubewilligung für ein Wohngebäude in Graz Seite 36

Das Sozialministerium informiert über neue Kollektivverträge Seite 36 und 37

Die Keba AG in Linz veröffentlicht ihre Bilanz zum 31. März 2012 Seiten 44 bis 47

Berufsfeld der Berater und Coaches ist zunehmend härter umkämpft – dennoch wollen es viele Menschen ergreifen

„Nur wenn du gut bist, ist es leicht“

Von Eva Stanzl

■ Immer mehr Coaches – eine fundierte Ausbildung scheint angebracht.

Wien. An einem Sonntagnachmittag im Dezember, die Wintersonne strahlt durch die Fenster, haben sich 200 festlich gekleidete Gäste im Schloss Miller-Aichholz im 14. Wiener Gemeindebezirk eingefunden, um die Sponson ihrer Liebsten zu feiern. Stolz nehmen 19 Frauen und Männer ihre Urkunden zum Master of Sciences (MSc) für Coaching und Mediation, respektive Coaching und Personalentwicklung entgegen. Sie sind nun akademisch befähigt, eigenständig prozessorientierte Beratungen durchzuführen. Die Urkunden sind durch das Österreichische Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren (ÖTZ-NLP) ausgestellt.

Die Freude der Absolventen und Absolventinnen, die es geschafft haben, überstrahlt an diesem Sonntag die Ebenen der Realität. Denn das Arbeitsfeld, das sie anvisieren, ist umkämpft. Zur Berufsgruppe der „Coaches“ zählen in Österreich rund 7500 Psychotherapeuten, 3000 klinische und Gesundheitspsychologen, 3000 Lebensberater und 12.000 Unternehmensberater (wobei Letztere nicht im Bereich Persönlichkeitsentwicklung und psychologische Beratung tätig sein dürfen).

„Es gibt zahlreiche Definitionen von Coaching. Die Berufsbezeichnung ist im deutschsprachigen Raum nicht geschützt“, schreibt die Unternehmensberaterin Mariam Amir-Ahmadi, nun MSc-Absol-

ventin, in ihrer Diplomarbeit zum Thema Projektleiter-Coaching: „Somit ist es einfach und ohne großen Aufwand möglich, sich ‚Coach‘ zu nennen und in Zusammenhang mit einer Spezialisierung einen Begriff zu entwickeln, wie etwa Karrierecoach, Bewerbungcoach, Lerncoach, Executive Coach, Projektcoach, Liebescoach, Schminkecoach. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.“

Wissen und Praxis vereinen

Entsprechend reichen die Themen der MSc-Arbeiten von Mitarbeiterzufriedenheit über persönliche Veränderung, Auswirkungen von Gedanken und Gefühlen auf den Körper sowie Fertigkeiten, die für das Erlernen von Fremdsprachen

KARRIERE & MANAGEMENT

benötigt werden, bis hin zu geschlechterspezifischem Konfliktverhalten und Exit-Management bei der Kündigung von Führungskräften. Bei einem derart breiten Feld scheint es nur angebracht, durch eine fundierte Ausbildung hervorstechen.

„Ein Magister in Publizistik bringt einem vielleicht keinen Job bei einer Zeitung. Wer aber be-



Vom Beziehungscoach bis zum Bewerbungcoach: Es gibt viele Arten von Coaching, die Berufsbezeichnung ist nicht geschützt. Foto: corbis

reits einen Job hat, kann seine Aufstiegschancen durch ein Zusatz-Studium erhöhen“, sagt Peter Schütz, Gründer des ÖTZ, das älteste NLP-Institut Österreichs. Er fügt hinzu: „Ein Diplomingenieur in Technischer Chemie muss kei-

ne Koryphäe sein, denn er ist auf dem Markt gesucht. In der prozessorientierten Beratung hingegen gilt: Wenn du gut bist, ist es leicht, wenn nicht, ist es schwer.“

Künftig könnte es noch schwieriger werden, zu reüssieren. Seit

1990 gab es für private Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, Lehrgänge mit einem akademischen Titel anzubieten. Mit dem Abschluss von „Lehrgängen universitären Charakters“ (LUCs) konnten akademische Expertentitel und Mastertitel, die als akademische Grade gelten, erworben werden. Ab 2013 wird die Vergabe akademischer Grade jedoch wieder exklusiv den Hochschulen überlassen. Offenbar erlebten sie externe Masterkurse als Konkurrenz. Wollen Privatinststitute die LUCs künftig dennoch anbieten, müssen sie sie an eine Hochschule angliedern – und mehr als ein Drittel der Kursgebühren an diese abliefern.

„Natürlich kann man sich auch nur als Mediator und Coach ausbilden lassen. Der Master kombiniert allerdings eine staatliche Berufsberechtigung mit akademischem Wissen“, sagt Schütz. Um das Studium weiterhin führen zu können, visiert er nun eine Kooperation mit einer EU-Universität an.

Denn auch der ÖTZ-Gründer sieht sich in dichter Konkurrenz. Allein in Österreich gibt es 34 NLP-Anbieter. Richard Bandler und John Grinder, die die Methode als „das Studium der Struktur subjektiver Erfahrung“ definieren, haben daraus eine Trainingsmethode mit dem Ziel der Erweiterung und konstruktiven Veränderung menschlichen Erlebens entwickelt, die zielorientiertes Denken und Handeln lern- und lehrbar machen soll. Doch die Methode ist eine von vielen zur Persönlichkeitsentwicklung. Und der Markt expandiert immer noch. ■

Karrieren

Austria Trend Hotels & Resorts Ab sofort ist **Andreas Berger** neuer Geschäftsführer der größten österreichischen Hotelgruppe mit 32 Austria Trend Hotels & Resorts. Der 47-Jährige startete seine Karriere 1995 in der Hotellerie der Verkehrsbüro Group. Er verantwortete zuletzt den Bereich Operations und die Region West mit 13 Hotels. Nach Abschluss des MBA Programms der Austrian Business School LMAK in Linz baute er 2010 das Consulting-Standbein der Verkehrsbüro Group, die neue Tochter Global Hotel & Tourism Consulting, als Geschäftsführer auf.

Bene Der börsennotierte Büromöbelproduzent Bene hat nach anhaltenden Verlusten mit Wirkung zum 15. Dezember den kompletten Vorstand ausgetauscht. Die bisherigen Vorstände Frank Wiegmann und Wolfgang Neubert wurden durch **Rudolf Payer**

(52) und **Michael Feldt** (44) ersetzt. Payer, von 1998 bis 2010 Finanzchef beim Feuerfestprodukte-Hersteller RHI, wird künftig die Finanzagenden bei Bene übernehmen. Feldt zeichnet sich als COO (Chief Operating Officer) für das



Andreas Berger ist neuer Chef der Austria Trend Hotels. Foto: Wilke

operative Geschäft verantwortlich.

T-Mobile Der bisher für das Konsumentensegment verantwortliche Geschäftsführer **Thomas Kicker**, 37, übernimmt künftig die



Gudrun Danter leitet die Arge Weltläden. Foto: Arge Weltläden/Nagl

Geschäftsführung für das Business-Geschäft. Diese Position wurde interimistisch von CEO Andreas Bierwirth wahrgenommen, nachdem der frühere Leiter Stefan Gubi zur Deutschen Telekom wechselte. Der Absolvent der Wirtschaftsuniversität Wien ist seit 2003 bei T-Mobile Austria und war unter anderem als Bereichsleiter tele.ring für die Einführung der Werbefigur „Inder“ verantwortlich. Als Nachfolger von Kicker wird **Bertold Frech**, 43, neu in die Geschäftsführung aufgenommen. Frech ist seit Anfang Oktober 2012 in Wien tätig, zuletzt war er bei der Deutschen Telekom als Leiter Emerging Market Management beschäftigt.

Arge Weltläden Nach 30 Jahren Aufbauarbeit von Barbara Kofler übernimmt die Salzburgerin **Gudrun Danter** (33) die Geschäftsführung der Arge Weltläden. Viele Jahre arbeitete Danter

bei Intersol, dem Verein zur Förderung Internationaler Solidarität, wo sie für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für Finanzen verantwortlich war. Der Dachverband Arge Weltläden vertritt die Interessen von 93 Weltläden und einem Weltcafé in Österreich, neuer Sitz ist Innsbruck.

Strabag Der börsennotierte Baukonzern Strabag hat den Vorsitzenden der Strabag-Tochter BRVZ, **Christian Harder** (44), zum neuen Finanzvorstand (CFO) bestellt. Harder hat sein gesamtes Berufsleben bei der Strabag verbracht und wird ab Jänner 2013 Mitglied des Vorstandes sein. **Thomas Birtel**, ab Juni 2014 Nachfolger von Strabag-Boss Hans Peter Haselsteiner, wurde zum stellvertretenden CEO ernannt. Bisher lagen die Finanzagenden in der Verantwortung des CEO und der kaufmännischen Vorstandsmitglieder.